

Schwarzbuben wollen mitreden

Der Verein «Forum Regio Plus» soll mehr Gewicht erhalten

PETER WALTHARD

Als Mitglied der Oberrheinkonferenz will der Kanton Solothurn verstärkt die Interessen von Dorneck-Thierstein vertreten.

Auf den ersten Blick passte die Podiumsdiskussion im Musikautomatenmuseum wenig zum idyllischen Seewen: Die Rede war von der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz, in der sich Delegierte der gesamten Region von Karlsruhe bis Basel dafür einsetzen, den Grossraum europaweit besser zu positionieren.

Der derzeitige Präsident der Konferenz, der Baselbieter Regierungsrat Urs Wüthrich, zeichnete an der Diskussion unter der Leitung von Fritz Schuhmacher, das Bild eines Wirtschaftsraums, der von London bis Milano reicht und in Konkurrenz zu Metropolen wie Paris oder Hamburg stehe. Seine Solothurner Amtskollegin Esther Gassler stellte jedoch schnell klar: In dem mehrere Grossstädte umfassenden Verbund soll auch das Schwarzbubenland eine Rolle spielen.

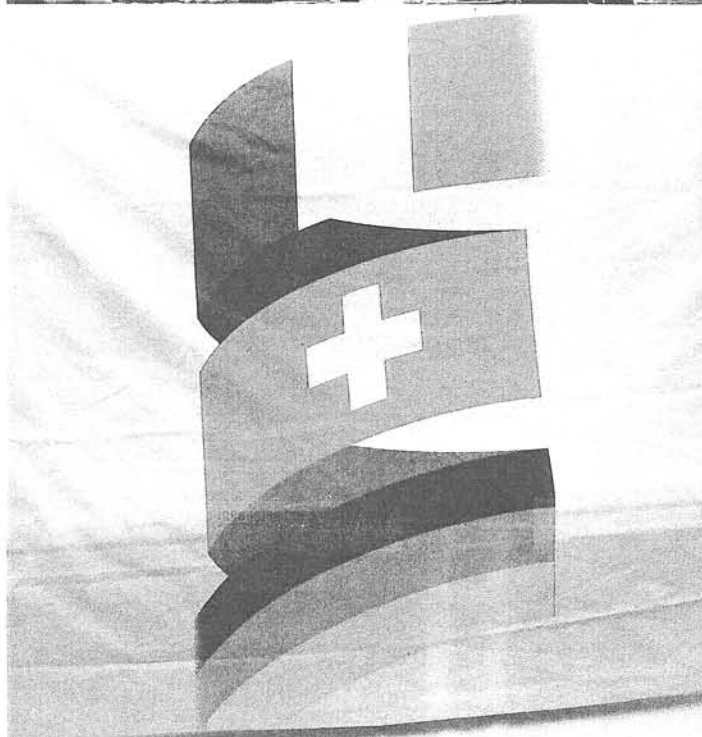
SELBSTBESTIMMUNG. Möglich wird dies, weil der Kanton Solothurn wie das Baselbiet Mitglied der Konferenz ist. Welche Interessen die Kantonsregierung dort vertritt, sollen laut Gassler in Zukunft die Schwarzbuben selbst bestimmen. «Die Leute in der Region wissen am besten, was ihnen wichtig ist», sagte die Magistratin vor den rund dreissig Vertretern aus der lokalen Politik und Wirtschaft.

Es habe keinen Sinn, wenn die Regierung in Solothurn entscheide, was für die Gemeinden «ennet dem Berg» wichtig sei.

Als Bindeglied zwischen Basis und Kantonsregierung sieht Gassler den Wirtschaftsförderverein «Forum Regio Plus», in dem mit Ausnahme von Breitenbach sämtliche Gemeinden sowie zahlreiche Unternehmen aus dem Dorneck-Thierstein organisiert sind. Dieses soll in Zukunft als Scharnier zwischen Gemeinden, Kanton und Oberrheinkonferenz funktionieren. «Wir brauchen eine regionale Stelle vor Ort», sagt Gassler. Eine Möglichkeit sieht sie in Leistungsvereinbarungen zwischen dem Kanton und dem «Forum».

Dass man den internationalen Kooperationen im Schwarzbubenland nicht gerade euphorisch gegenübersteht, zeigte die nachfolgende Podiumsdiskussion. So kritisierte der Dornacher Gemeindepräsident, dass man angesichts der zahlreichen verschiedenen grenzüberschreitenden Organisationen den Überblick zu verlieren drohe. Der Leimentaler Unternehmer Ueli Nussbaumer verwies auf den Parkplatzstreit zwischen Basel-Stadt und den umliegenden Gemeinden, der zeige, wie schwierig die Situation in der Praxis sei.

Urs Wüthrich mahnte die Diskussionsteilnehmer zur Geduld. Man sei dabei, die Organisation zu straffen und konkrete Projekte in Angriff zu nehmen. Allerdings nehme die Ar-



Angeregte Diskussion. Fritz Schuhmacher (Bildmitte) konnte die Regierungsräte Esther Gassler und Urs Wüthrich für ein Podium in Dorneckberg gewinnen. Foto Alexander Proebjanski.

beit aufgrund der kulturellen Unterschiede oft viel Zeit in Anspruch. Hans Abt, Vertreter des Kantons Solothurn im Oberrheinrat, verwies auf Projekte, die in der Vergangenheit auf Initiative der internationalen Gremien verwirklicht worden seien. So seien etwa die Strategie des «Bio-Valley» und die neue, schnelle TGV-Verbindung nach Paris im Ober-

rheinrat andiskutiert worden.

PANDEMIE. Hans Büttiker, Präsident des «Forums», wies auf die praktische Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit für die Region hin. Wenn infolge einer Pandemie die Grenzen geschlossen würden, stünden die Unternehmen vor grossen Schwierigkeiten, sagte er. Hier sei es wichtig, rechtzeitig gemeinsam zu planen.